

Keck Frei, Andrea; Bieri Buschor, Christine; Ehrensberger, Ilaria Ferrari; Neresheimer Mori, Christine; Hürliman, Ramona

## **Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung**

*Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 97-104*



Quellenangabe/ Reference:

Keck Frei, Andrea; Bieri Buschor, Christine; Ehrensberger, Ilaria Ferrari; Neresheimer Mori, Christine; Hürliman, Ramona: Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 97-104 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224310 - DOI: 10.25656/01:22431

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224310>

<https://doi.org/10.25656/01:22431>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der



Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

# BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

## **Impressum**

### **Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

[www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)

### **Redaktion**

Vgl. Umschlagseite vorn.

### **Inserate und Büro**

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,  
[bzl-schreibbuero@gmx.ch](mailto:bzl-schreibbuero@gmx.ch)

### **Layout**

Büro CLIP, Bern

### **Druck**

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

### **Abdruckerlaubnis**

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

### **Abonnementspreise**

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

### **Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen**

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: [sgl@goffice.ch](mailto:sgl@goffice.ch).

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

### **Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)**

[www.sgl-online.ch](http://www.sgl-online.ch)

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

## Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

## Schwerpunkt

### Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

<b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
<b>Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue</b> Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
<b>Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger</b> Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
<b>Christine Beckert und Gisela Bürki</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
<b>Falk Scheidig</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
<b>Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard</b> Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
<b>Franca Caspani und Martin Gehrig</b> Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
<b>Christina Huber und Jürg Aepli</b> Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
<b>Gerhard Stamm</b> Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
<b>Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

<b>Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff</b> Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
<b>Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller</b> Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
<b>Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
<b>Nicole Jacquemet</b> Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
<b>Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos</b> Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
<b>Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
<b>Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli</b> Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
<b>Isabelle Mili</b> Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
<b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
<b>Forum</b>	
<b>Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn</b> Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

## Rubriken

### Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

**Neuerscheinungen** 166

**Zeitschriftenspiegel** 168

### Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage ([www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

## **Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung**

Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann

**Zusammenfassung** Qualifikationsarbeiten leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Professionalität. Die Pädagogische Hochschule Zürich hat in den letzten Jahren einen breiten Diskurs über den Aufbau einer forschend-reflexiven Haltung von Studierenden geführt. Spezifische F&E-Module spüren die Abschlussarbeiten inhaltlich und forschungsmethodisch vor. Erfolgsfaktoren sind die konzeptionelle Verankerung, die Qualitätsentwicklung sowie Dozierenteams, die bei der Betreuung von Abschlussarbeiten kooperieren.

### **1 Qualifikationsarbeiten als Beitrag zur Professionalität**

Im Zuge der Tertiarisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben Qualifikationsarbeiten an Bedeutung gewonnen. Sie sind eng mit der Frage verbunden, wie Forschung und Entwicklung (F&E) in die Curricula eingebettet und welche Ansprüche damit verbunden sind. Auch wenn für Masterarbeiten ein höheres Anspruchsniveau gilt als für Bachelorarbeiten, leisten beide einen Beitrag zur Professionalität angehender Lehrpersonen. Professionalität bezieht sich auf professionstheoretische Zugänge, deren gemeinsames Merkmal auf den Umgang mit Ungewissheit im Lehrberuf und auf die Mehrperspektivität durch die an der Ausbildung beteiligten Disziplinen verweist (Cramer, Harant, Merk, Drahmman & Emmerich, 2019). Dies wurde auch mit dem Begriff der Meta-Reflexivität umrissen: Angehende Lehrpersonen sollen die Fähigkeit erwerben, die Bedeutung wissenschaftlicher Theoriebildung zu reflektieren – mit Blick auf deren Relativität, Kontext- und Zeitgebundenheit (Cramer et al., 2019). Qualifikationsarbeiten leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Im Folgenden geben wir einen Einblick in die Bachelor- und Masterarbeiten in der Ausbildung von Primar- und Sekundarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

### **2 Aufbau einer forschenden Haltung und Typen forschenden Lernens**

Die Einführung der Bachelorarbeit und insbesondere der Masterarbeit führte zu kontroversen Diskussionen über die damit verbundenen Ansprüche.<sup>1</sup> In der Folge wurde

---

<sup>1</sup> 2002 bis 2018 bestand die Primarbachelorarbeit aus einem Präsentationsportfolio und einer stärker wissenschaftlich ausgerichteten Vertiefungsarbeit, die 2019 zur neuen Bachelorarbeit weiterentwickelt wurde. Die Masterarbeit wurde 2007 in der Sekundarstufe I eingeführt und weiterentwickelt.

ein professionstheoretisch orientiertes Konzept verfasst (Bieri Buschor & Ferrari Ehrensberger, 2007). Im Zentrum stand der Aufbau einer *forschend-reflexiven Haltung*, indem die Studierenden Distanz zum Forschungsgegenstand gewinnen, Forschungsansätze kennenlernen, datenbasiertes Argumentieren und Interpretieren üben und lernen, Ergebnisse intersubjektiv nachvollziehbar zu dokumentieren (vgl. auch Bieri Buschor & Kamm, 2015; Kamm & Bieri Buschor, 2008). Durch verschiedene Formen des *forschenden Lernens* (Reinmann, 2017) wurde versucht, den Sozialisationsprozess der Studierenden gezielt zu unterstützen. Hochschuldidaktische Ansätze zum *forschend-entdeckenden Lernen* (Huber & Reinmann, 2019) mit Fokus auf die selbstständige Bearbeitung von Fragestellungen und Reflexion des eigenen Unterrichtens in Form von problembasiertem, projekt- und fallbasiertem Lernen finden sich heute in vielen Modulen. Zur Verortung der Zugänge stützen wir uns auf die professionstheoretisch begründeten *Typen des forschungsorientierten Lernens* von Altrichter und Mayr (2004) (vgl. Tabelle 1). Die Typen überlappen sich und verweisen darauf, dass die Ausbildungsinhalte per se forschungsbasiert sein sollen. Typ 3a und Typ 3b sind als stärker eigenständige Zugänge für Qualifikationsarbeiten denkbar.

### 3 Curriculare Einbettung der Bachelorarbeit und der Masterarbeit

#### 3.1 Bachelorarbeit

Der Aufbau von F&E-Kompetenzen der Primarstudierenden orientiert sich an einem Kompetenzraster (Keck Frei, Baumberger, Neresheimer & Schulz, 2018). Der Aufbau beginnt im ersten Jahr in bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen (vor allem Recherchieren und Lesen wissenschaftlicher Texte). Im dritten Semester wählen die Studierenden des *Vollzeit- und Teilzeitstudiengangs* eines von rund zwanzig F&E-Grundlagenmodulen (3 ECTS-Punkte) und erstellen eine Projektskizze für ihre Bachelorarbeit, welche sie im vierten und fünften Semester verfassen (7 ECTS-Punkte). Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden entscheidet sich für ein bildungswissenschaftliches, die übrigen für ein fachdidaktisches Thema. Die F&E-Grundlagenmodule werden von forschungserfahrenen Dozierenden geleitet und bieten eine vertiefte Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Studien, Forschungslogiken, Erwerb grundlegender Methodenkompetenzen). Es gibt drei Arten von Bachelorarbeiten: 1) Literaturarbeit (ca. 45%), 2) Literaturarbeit mit empirischem Teil (ca. 54%), 3) Literaturarbeit mit gestalterisch-forschender Ausprägung (1%). Die Bachelorarbeit wird in der Regel als Einzelarbeit verfasst (93%); Partner- und Gruppenarbeiten sind eher selten (6% bzw. 1%). Studierende des Studiengangs *«Quereinstieg Primarstufe»* führen ihre Bachelorarbeit als Aktionsforschungsprojekt (4 ECTS-Punkte) durch. Auf der Basis der Projektskizzen wird den Studierenden eine fachlich passende Betreuungsperson zugewiesen.

Tabelle 1: Typen forschungsorientierten Lernens (Altrichter & Mayr, 2004; ergänzt durch Bieri Buschor, Luder & Kamm, 2013)

Typ	Theoretische Bezugspunkte	Interpretation von F&E	Zielsetzung	Beispiel für Lehr- und Lernsettings
1a	Wissenschaftstheoretische Bezüge Theorien und Modelle Wissensformen: deklaratives Wissen, Philosophie des Fachs etc. ...	Wissensrezeption	Rezeption berufsfeld-relevanter Forschungsergebnisse zur Reflexion des eigenen Handelns	Überblicksvorlesungen Referate Literaturrecherche ...
1b	Wissenschaftstheoretische Positionen, Erkenntnistheorien und Paradigmen Methoden ...	Erwerb basaler Methodenkompetenz	Kritische, kriterienorientierte Reflexion von Forschungsergebnissen	Methodenkurse Fallwerkstätten ...
2a	Konzepte zu Wissenstransfer Bezug zum Praxisfeld (Sozial-)wissenschaftliche Methoden ...	Mitwirkung in angeleiteter Projektforschung (als Weiterführung von Typ 1a und Typ 1b)	Forschungstätigkeit in schulnahen Projekten unter Anleitung durch Forschende	Mentorat/Coaching Forschungswerkstatt F&E-Projekte Evaluationen Dienstleistungen Bachelor-/Masterarbeit ...
2b	Professionstheoretische Ansätze: pädagogisch-psychologische und strukturtheoretische Ansätze ...	Einübung in Fallverstehen zwecks Ausbildung einer forschenden Haltung	Erwerb neuen Wissens über Konfrontation mit «Fall» bzw. Erklärung von Strukturmustern in der Interaktion zwischen Lehrperson und Schülerin/Schüler	Fallwerkstätten Mentorat (Begleitung in Praktika) F&E-Projekte Bachelor-/Masterarbeit ...
3a	Professionstheoretische Ansätze: reflektierte Praktikerin/reflektierter Praktiker ...	Aktionsforschung/Praxisforschung	Eigenes Forschungsprojekt mit dem Ziel, die eigene Handlungspraxis bzw. den Unterricht zu verbessern	Beobachtungen, Videografien Forschungstagebuch Grösseres F&E-Projekt Bachelor-/Masterarbeit ...
3b	Vgl. Typ 1 und Typ 2	Forschungstätigkeit im Hinblick auf die Zielgruppe «Scientific Community»	Eigenständige Forschung gemäss State of the Art innerhalb einer Disziplin	Wissenschaftliche Qualifikationsarbeit ...

### 3.2 Masterarbeit

Die Studierenden der Sekundarstufe I erwerben im zweiten Semester Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens, die später in diversen Modulen vertieft werden. In den Fachdidaktiken führen die Studierenden ab dem fünften/sechsten Semester kleinere Projekte forschenden Lernens durch. Im Bereich der Sonderpädagogik werden sie mit Fallwerkstätten vertraut. Die Studierenden des *integrierten Masterstudiengangs* wählen im siebten Semester eines von ca. acht (inter-)disziplinären F&E-Projekten in der Ausbildung (6 ECTS-Punkte) und verfassen im achten und neunten Semester ihre Masterarbeit (22 ECTS-Punkte). Sie können dabei thematisch und methodisch

auf dem F&E-Projekt aufbauen oder ein neues Thema aus der «Themenbörse» wählen. Letztere wird von «Thementeams», das heisst von Clustern von Forschenden und Dozierenden aus unterschiedlichen Leistungsbereichen, bestritten. Es gibt fünf Arten von (inter-)disziplinären Masterarbeiten: 1) Literaturarbeit (ca. 20%), 2) empirische Masterarbeit (ca. 20%), 3) Literaturarbeit mit (experimentellem) Entwicklungsteil bzw. Evaluation (20–30%), 4) fachdidaktische Masterarbeit (20–30%), 5) künstlerische bzw. gestalterisch-forschende Masterarbeit (ca. 10%). Studierende des *konsekutiven Masterstudiengangs für Personen mit Fach- oder Primarbachelor* und des *Quereinstiegs* führen ein Aktionsforschungsprojekt durch (15 ECTS-Punkte).

*Bachelor- und Masterarbeiten basierend auf Aktionsforschung* (vgl. Tabelle 1, Typ 3a) sind sinnvoll, wenn die Studierenden über Unterrichtserfahrung verfügen, über einen längeren Zeitraum unterrichten und/oder bereits über einen akademischen Abschluss verfügen. Dies gilt für Studierende der Quereinstiegstudiengänge beider Stufen sowie für die konsekutiven Masterstudiengänge der Sekundarstufe I. Die Quereinstiegstudiengänge beider Stufen sind berufsintegriert organisiert, das heisst, die Studierenden unterrichten ab dem zweiten Studienjahr zu 30 bis 50 Prozent an einer eigenen Klasse.

#### 4 Koordination und Begleitungsprozess

Pro Jahrgang sind 300 bis 400 Bachelorarbeiten und 180 bis 240 Masterarbeiten (davon 60 bis 80 Aktionsforschungsprojekte) zu betreuen. Aufgrund der hohen Studierendenzahlen ist der Prozess (Themenausschreibung und Themenwahl, Zuteilung von Betreuungspersonen, Abgabe, Präsentation und Qualitätssicherung) zentral koordiniert. Der Prozess wird von forschungsorientierten Dozierenden verantwortet, die in der Sekundarstufe I dem Gremium der Studiengangleitenden angehören. Die Studierenden werden frühzeitig über Ziele und Anforderungen (z.B. Beurteilungskriterien), Prozesse und Herausforderungen (Projektmanagement, Erwerb zusätzlicher Methodenkompetenz, doppelte Beanspruchung beim Unterrichten während der Masterphase) informiert. Die Modalitäten der Qualifikationsarbeiten sind in den *Richtlinien zur Bachelor- und Masterarbeit* festgehalten (PHZH, 2010). Darin sind auch Modalitäten von Befragungen geregelt zur Vermeidung einer Überforschung des Schulfeldes. Grössere Befragungen sind nur in ausgewählten Masterarbeiten bzw. in von Dozierenden geleiteten F&E-Projekten vorgesehen (vgl. PHZH, 2010, § 14). Die Schritte auf dem Weg zur Bachelor- bzw. Masterarbeit sind in *Wegleitungen* dokumentiert (vgl. PHZH, 2020a, 2020b, 2020c). Darüber hinaus wurde ein schreibdidaktisch orientierter *Leitfaden zum Verfassen der Masterarbeit* entwickelt (Ammann & Herrmann, 2017). Alle Dokumente sind online im *Studiweb der Pädagogischen Hochschule Zürich* abrufbar.

Für die Begleitung und die Beurteilung der Bachelorarbeit stehen zehn Arbeitsstunden zur Verfügung (zwölf Arbeitsstunden bei Partnerarbeiten). Bei der Masterarbeit sind es

vierzig Arbeitsstunden für Aktionsforschungsprojekte (Einzelbetreuung, Einzelarbeit) und fünfzig Arbeitsstunden für die anderen Masterarbeiten (Doppelbetreuung, Einzelarbeit), die für die Begleitung und im Team zu leistende Aufgaben vorgesehen sind: Kolloquien, Methodenberatung, Qualitätsentwicklung (z.B. Zweitgutachten bei Aktionsforschung, kollegiale Beratung, Weiterentwicklung). Neben *Methodenkursen* in Gruppen (durch Thementeams) stehen auch Angebote zur *Schreibberatung* durch das Schreibzentrum zur Verfügung.

## 5 Qualitätssicherung

Zentrale Qualitätsaspekte sind 1) *Personalauswahl* basierend auf einem *Anforderungsprofil* (vorzugsweise Promotion, Forschungserfahrung, hohe Methoden- und Projektmanagementkompetenz), 2) *leistungsbereichsübergreifende Qualitätsentwicklung* in Kooperation mit Forschenden aus dem Prorektorat F&E, 3) *Verknüpfung mit F&E-Projekten*, indem interessierte Studierende zukünftig noch stärker in F&E-Projekte von Forschenden integriert werden sollen, um ein hohes Niveau der Qualifikationsarbeiten zu erreichen, sowie 4) *Transparenz der Ansprüche*, indem Wegleitungen und Beurteilungsraster für Bachelor- und Masterarbeiten das Anspruchsniveau anhand von Kriterien transparent ausweisen. Die Raster wurden in mehreren Runden überarbeitet und validiert. Hinzu kommen zwei weitere Qualitätsaspekte: 5) *Vieraugenprinzip*, gemäss welchem Begleitung und Beurteilung von Masterarbeiten durch zwei Dozierende erfolgen. Bei Bachelorarbeiten und Aktionsforschungsarbeiten kommt es bei einer ungenügenden Note zu einem Zweitgutachten. 6) *Evaluationen*, zum Beispiel zur Vergleichbarkeit der Masterarbeiten nach Typ 3a/3b (vgl. Tabelle 1), bei denen sich zeigte, dass die Zielerreichung gleichwertig ist, Masterarbeiten mit Aktionsforschungsprojekten aber ein tieferes methodisches Niveau aufweisen als empirische Arbeiten. Zudem wurde die Betreuungsqualität aus der Sicht der Studierenden regelmässig überprüft.

In einem Präsentationskolloquium werden Bachelor- und Masterarbeiten einem interessierten Publikum (Studierende, Dozierende, Gäste) präsentiert. Studierende mit sehr guten Qualifikationsarbeiten können sich um die Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum bewerben, die jährlich in den Kategorien «Dialog», «Forschung», «Profession» und «Innovation» vergeben werden. Neuerdings können Studierende mit Bestnoten ihre Arbeit auch an einem Studierendenkongress der Universität Zürich präsentieren.

## 6 Erfahrungen und Herausforderungen

Was hat sich an der Pädagogischen Hochschule Zürich bewährt? Die frühe Umsetzung des Konzepts zur Masterarbeit sowie die 2019 erfolgte Einführung des Konzepts zur Bachelorarbeit haben zu konstruktiven Diskussionen über das Anspruchsniveau

der Arbeiten geführt. Bewährt haben sich vor allem 1) die professionstheoretische, konzeptionelle Verankerung zur Etablierung eines gemeinsamen Referenzrahmens, 2) die zahlreichen Diskussionen mit Dozierenden und Führungspersonen über Ansprüche, Ziele und Personalentwicklung sowie die Einführung von konstanten Betreuendenteams, 3) die leistungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit (z.B. mit Prorektorat F&E, Schreibzentrum, Bibliothek) und 4) die kontinuierliche inhaltliche, personelle und organisatorische Qualitätsentwicklung (Weiterbildungen für Begleitende, gemeinsame Weiterentwicklung, Prozessoptimierung etc.). Bewährt hat sich auch 5) die Begleitung der Arbeiten durch mehrere Betreuende, die eine «professional learning community» bilden und zum Teil über unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzen in F&E verfügen. In den vergangenen Jahren führte dies zu vielen interdisziplinär ausgerichteten Masterarbeiten, die Studierenden und Mitarbeitenden, insbesondere auch Nachwuchskräften und weniger F&E-nahen Dozierenden, wertvolle Zugänge zum forschenden Handeln ermöglichten.

Auch der Aufbau verschiedener Typen *forschenden Lernens* in den Curricula hat sich bewährt. Die Transparenz der Ansprüche (vgl. Tabelle 1) macht deutlich, dass alle Dozierenden in der Ausbildung einen Beitrag zum F&E-Kompetenzerwerb leisten müssen. Ein frühzeitiges Aufgleisen der Bachelor- und Masterarbeit erhöht die Qualität und unterstützt den termingerechten Abschluss. Bewährt hat sich zudem die Verantwortungsdelegation für die Prozessbegleitung bei der Masterarbeit an die Thementeams: Dozierende betreuen zu ähnlichen Themen Masterarbeiten und kooperieren, indem sie gemeinsame Kolloquien und Methodenberatungen durchführen und Studierende in den Fachdiskurs oder in laufende F&E-Projekte einbinden. Eine ähnliche Kooperationsstruktur der Dozierenden ist auf der Primarstufe im Aufbau.

Welche Herausforderungen stellen sich (weiterhin)? Der mit dem Begriff der Meta-Reflexivität (Cramer et al., 2019) formulierte Anspruch ist hoch, zumal die Ausbildung für die Primarstufe sieben und für die Sekundarstufe I vier Fächer umfasst. Der Anspruch 3b (vgl. Tabelle 1) ist schwer einzulösen. Qualifikationsarbeiten leisten nur in Einzelfällen – bei sehr motivierten, leistungsstarken Studierenden bzw. solchen mit entsprechendem Vorwissen – einen eigenständigen wissenschaftlichen Beitrag zur Scientific Community. Der Kompetenzerwerb im Studium ist zu multidisziplinär und zu wenig stark auf vertiefte fachliche Kenntnisse und F&E-Methoden ausgerichtet.

Den forschungsmethodischen Kompetenzaufbau auch für solche Studierende zu stärken, die ihre Arbeit nicht innerhalb eines F&E-Projekts (in der Ausbildung) schreiben, ist das Ziel der neuen Bachelorarbeit und der Masterarbeit. Zudem soll die Expertise erfahrener Dozierender systematischer genutzt werden. Trotz Weiterqualifikation des Personals in Richtung eines doppelten Kompetenzprofils gibt es für die hohe Anzahl von Qualifikationsarbeiten immer noch relativ wenige Dozierende mit langjähriger Forschungs- und Begleiterfahrung. Bei einer Einbindung von Studierenden in laufende F&E-Projekte ist sicherzustellen, dass der Nutzen beidseitig ist, die Studieren-

den einer eigenen (Teil-)Fragestellung nachgehen und einen Lernprozess durchlaufen können.

Die grösste Herausforderung stellt sich für die *Begleitung* von Qualifikationsarbeiten, zum Beispiel im Umgang mit den anfänglich oft unrealistisch «grossen» Forschungsvorhaben in Richtung empirischer Wirkungsforschung (am besten mit Kontrollgruppendesign!). Die Wahrnehmung und die Wahrung der Interessen der Studierenden, die schrittweise Unterstützung hin zu einer «kleinen», bewältigbaren und sinnvollen Fragestellung sowie die Begleitung bei methodisch anspruchsvollen Zugängen gleichen häufig einem Balanceakt. Dozierende benötigen dazu nicht nur F&E- und Beratungskompetenz, sondern eine eigene forschende Haltung und Kompetenz zur Meta-Reflexivität.

## Literatur

- Altrichter, H. & Mayr, J.** (2004). Forschung in der Lehrerbildung. In S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 164–183). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ammann, D. & Hermann, T.** (2017). *Texte meistern: Leitfaden für das Verfassen von Masterarbeiten*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- Bieri Buschor, C. & Ferrari Ehrensberger, I.** (2007). *Masterarbeit im integrierten Masterstudiengang der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Professionstheoretische Bezüge – Konkretisierung – Qualitätssicherung und Personalentwicklung*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- Bieri Buschor, C. & Kamm, E.** (2015). Supporting student teachers' reflective attitude and research-oriented stance. *Educational Research for Policy and Practice*, 14 (3), 231–245.
- Bieri Buschor, C., Luder, R. & Kamm, E.** (2013). Elfenbeinturm ade! Forschungsorientiertes Lernen und Lehren an pädagogischen Hochschulen. In H. Bachmann (Hrsg.), *Hochschullehre variantenreich gestalten* (S. 78–103). Bern: hep.
- Cramer, C., Harant, M., Merk, S., Drahm, M. & Emmerich, M.** (2019). Meta-Reflexivität und Professionalität im Lehrerinnen- und Lehrerberuf. *Zeitschrift für Pädagogik*, 65 (3), 401–423.
- Huber, L. & Reinmann, G.** (2019). *Vom forschungsnahen zum forschenden Lernen an Hochschulen. Wege der Bildung durch Wissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kamm, E. & Bieri Buschor, C.** (2008). Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Professionstheoretische Bezugspunkte zur Konzeption der Master-Thesis in der Ausbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufe I. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 26 (1), 85–100.
- Keck Frei, A., Baumberger, J., Neresheimer, C. & Schulz, A.** (2018). *Aufbau von FE-Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens* (Konzept). Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- PHZH.** (2010). *Richtlinie zur Bachelorarbeit für die Studiengänge Kindergarten (Schuljahre 1–2), Kindergarten-Unterstufe (Schuljahre 1–5) und Primarstufe (Schuljahre 3–8) und zur Masterarbeit Sekundarstufe I (vom 30. November 2010)*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- PHZH.** (2020a). *Wegleitung Bachelorarbeit Primarstufe für Voll- und Teilzeitstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Zürich*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- PHZH.** (2020b). *Wegleitung für die Masterarbeit Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Zürich für den integrierten Studiengang (Vollzeit- und Teilzeitstudiengang)*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.
- PHZH.** (2020c). *Wegleitung für die Masterarbeit Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Zürich für die Studiengänge: Konsekutiv mit Fachbachelor, Konsekutiv für Primarlehrpersonen, Quereinstieg*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.

**Reinmann, G.** (2017). Prüfungen und Forschendes Lernen. In H. Mieg & J. Lehmann (Hrsg.), *Forschendes Lernen. Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann* (S. 115–128). Frankfurt am Main: Campus.

## **Autorinnen**

**Andrea Keck Frei**, lic. phil., Pädagogische Hochschule Zürich, Verantwortliche Bachelorarbeit Primarstufe, andrea.keck@phzh.ch

**Christine Bieri Buschor**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilungsleiterin Sekundarstufe I, christine.bieri@phzh.ch

**Ilaria Ferrari Ehrensberger**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Studiengangleiterin Masterarbeit Sekundarstufe I, ilaria.ferrari@phzh.ch

**Christine Neresheimer Mori**, Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilungsleiterin Primarstufe, c.neresheimer@phzh.ch

**Ramona Hürlimann**, M.Sc., Pädagogische Hochschule Zürich, ramona.huerlimann@phzh.ch